

[REDACTED] SINFONIEORCHESTER
[REDACTED] AM ERNST-BARLACH-GYMNASIUM
[REDACTED] KIEL

[REDACTED] Montag, 27. Juni 2011, 19.00 Uhr
[REDACTED] Konzertsaal im Schloss

3. SINFONIEKONZERT

[REDACTED] Dirigent:
[REDACTED] Neil Fellows



Liebe Konzertbesucher,

Im Konzert dieses Abends werden Sie bekannte und allgemein als populär geltende Werke hören.

Sehr oft müssen gerade Jugendorchester, obwohl sie sie gerne spielen würden, auf die Aufführung vieler solcher Werke verzichten, um eine letztendlich dann doch eher dürftige Präsentation dieser meist sehr schwierigen Partituren zu vermeiden. Das Sinfonieorchester am Ernst-

Barlach-Gymnasium hat sich dafür entschieden, diese Herausforderung anzunehmen und intensiv an diesen Stücken zu arbeiten, denn wir halten es für wichtig, einerseits auch Kompositionen anzupacken, die neue technische Fertigkeiten erfordern, und andererseits Stücke zu spielen, die uns Spaß machen und die das Publikum erfreuen können.

Ich freue mich sehr, dass in unserem Programm auch wieder junge Solisten aus dem Ernst-Barlach-Gymnasium mitwirken.

Florian und Bao haben sich bereits mit vielen unterschiedlichen Aktivitäten in und außerhalb Kiels einen Namen gemacht. Ich bin sicher, dass sie auch im heutigen Konzert genauso wie in der Zukunft ihr Können in überzeugender Weise demonstrieren werden.

Ich wünsche Ihnen im Publikum sowie allen jungen Musikern des Orchesters einen Abend voller unvergesslicher Musik.

Neil Fellows

Programm

M. Moussorgsky
„Eine Nacht auf dem kahlen Berge“

E. Levitas
Konzert für Schlagzeug und Streichorchester
Allegro, Largo, Allegro

Solisten: Bao Van Cong und Florian Stapelfeldt

Pause

M. Ravel
„Pavane pour une enfante défunte“

G. Gershwin
„Ein Amerikaner in Paris“

Dirigent: Neil Fellows

Solisten

Der Schlagzeuger **Bao-Tin Van Cong** wurde am 28.7.1993 in Hamburg geboren. Bereits im Alter von fünf Jahren bekam er seinen ersten Schlagzeugunterricht, mit elf Jahren erfolgte der Wechsel zu Thomas Arp, einem Dozenten der Musikhochschule Hamburg. Ab 2007 unterrichtet Kammermusiker Paulgerfried Zulauf Bao-Tin Van Cong sowohl im Klavier- als auch im klassischen Schlagzeugspiel. Im gleichen Jahr erfolgte die Aufnahme in der Studienvorbereitenden Ausbildung des Landesmusikrates Schleswig-Holsteins. Außerdem ist er seit dem Sommersemester 2011 Frühstudent an der Musikhochschule Lübeck in der Klasse von Prof. Johannes Fischer, dem jüngsten Professor Deutschlands. Mit verschiedenen Schlagzeug- und Neue-Musik-Ensembles und als Solist erreichte Bao-Tin Van Cong bereits viele erste Preise bei „Jugend musiziert“. Auch hat er bei WESPE, einem Anschlusswettbewerb von „Jugend musiziert“, ein Stipendium der Irino-Stiftung aus Tokio gewonnen. Einen Meisterkurs belegte er bei Prof. Cornelia Monske aus Hamburg. Zurzeit ist Bao-Tin Van Cong Mitglied im Landesjugendorchester und im Landesjugendenensemble.



Florian Stapelfeldt, geboren 1993 in Kiel, erhielt seinen ersten Schlagzeug- und Klavierunterricht im Alter von 8 Jahren bei Km. Paulgerfried Zulauf, dem ehemaligen Solo-Pauker der Kieler Philharmoniker. Später wurde diese musikalische Ausbildung durch Ensemblespiel und Theorieunterricht bei Imre Sallay ergänzt. Seit Beginn des Sommersemesters 2011 ist er zudem Jungstudent an der Musikhochschule Lübeck bei Prof. Johannes Fischer. Er ist u.a. Mitglied des Landesjugendorchesters und des Landesjugendensembles für Neue Musik Schleswig-Holstein sowie des Bundespercussionensembles „Bundesbeat“ und besuchte Workshops und Meisterkurse bei Prof. Cornelia Monske, Rumi Ogawa, Prof. Peter Prommel und Sven Polkkötter. Florian Stapelfeldt wurde beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2010 mit einem 1. Preis in der Kategorie „Schlagzeug solo“ ausgezeichnet und ist Stipendiat der Marie-Luise-Imbusch-Stiftung.

Geigenbau Albrecht

Geigenbau Albrecht
Knooper Weg 128
24105 Kiel

0431 5343427
www.geigenbau-albrecht.de

Öffnungszeiten:

Di - Fr 9 bis 13 Uhr
15 bis 18 Uhr
Sa 9 bis 13 Uhr
Montag geschlossen

Restauration, Reparatur,
Verkauf, Verleih, Beratung





Jürgen Lemke
Ihr Meisterbetrieb in Kiel

Musikinstrumente
Beschallungsanlagen
Reparaturen
Noten
Schlagzeug



Eckernförder Str. 93 (Hof)
Tel.: 0431/260 36 36

Modest Mussorgsky (1839-1881)

Zu den Begründern einer neuen nationalen russischen Musik im 19. Jahrhundert, die von den Zeitgenossen spöttisch als „Das mächtige Häuflein“ bezeichnet wurden, zählte neben Mili Balakirew, Alexander Borodin und Nikolai Rimski-Korsakow auch Modest Mussorgsky. Die Gruppe strebte eine vom Westen unabhängige und aus den Traditionen der russischen Volksmusik schöpfende Musik an. Bis auf Balakirew waren die Mitglieder der Gruppe tatsächlich Dilettanten, hatten also nie eine akademische musikalische Ausbildung durchlaufen. Dennoch hatte Mussorgsky bereits als Kind eine außerordentliche musikalische Begabung an den Tag gelegt und galt als ein Wunderkind am Klavier. Sein suiteartig angelegter Klavier-Zyklus „Bilder einer Ausstellung“ hat ihn schließlich berühmt gemacht, leider aber erst nach seinem Tod. Zu Lebzeiten hatte er aufgrund seines Kompositionsstils, der unglaublich direkt war, Mut zu Hässlichkeit besaß und dadurch bei vielen Zeitgenossen auf Widerstand stieß, immer wieder mit Misserfolgen zu kämpfen. Verbitterung, fehlende wirtschaftliche Absicherung und Alkoholismus waren die Folge. Er erlitt schließlich im Februar 1881 einen Schlaganfall, dessen Folgen er kurz darauf erlag.

Sein einziges größeres Orchesterwerk ist die *Johannisnacht* auf dem Kahlen Berge von 1867, das heute meist in der von Rimski-Korsakow zwischen 1882-86 überarbeiteten Version unter dem Titel **Eine Nacht auf dem Kahlen Berge** aufgeführt wird. Rimski-Korsakow strich das bei Mussorgsky vorhandene Soloklavier, retuschierte die Instrumentation und ergänzte einen ruhigen Schluss, der allerdings musikalisches Material von Mussorgsky benutzt. Mussorgsky selbst gliederte das Stück in vier Abschnitte: 1. „Versammlung der Hexen“, 2. „Satan's Zug“, 3. „Verherrlichung des Satans“, 4. „Hexensabbat“. Seine musikalisch drastische Schilderung des Hässlichen mit ihrer Chromatik, ihren Dissonanzen und ihren wild sich wiederholenden musikalischen Figuren erschreckte Rimski-Korsakow, sodass er sich des Stückes annahm und eine ästhetische Glättung vornahm.

Eugene Levitas (*1972)

Eugene Levitas gehört zur jüngsten Generation zeitgenössischer Komponisten. Er ist in den verschiedensten musikalischen Stilrichtungen zuhause: in der Klassik ebenso wie in der zeitgenössischen klassischen Musik, dem Jazz, der Elektronik- und Rock/Pop-Musik. Er studierte an der Musikakademie der Universität in Tel Aviv und ist derzeit auf dem besten Weg sich als Komponist mit Werken für den Konzertsaal, aber auch mit Filmmusiken international einen Namen zu machen. Sein **Konzert für Percussion und Streichorchester** entstand 1999 und wurde einem guten Freund, dem

Schlagzeuger Chen Zimbalista, gewidmet. Sich an die klassische Form des Konzerts haltend, besteht das etwa 15minütige Werk aus drei Sätzen: *Allegro moderato* – *Adagio* – *Allegro*. In dem Werk kommen verschiedenste Schlaginstrumente zum Einsatz, teilweise erklingen sie sogar gleichzeitig, was für den Solisten eine besondere Herausforderung bedeutet. Zwölf unterschiedliche Instrumente, darunter Marimbaphon, Vibraphon, Glockenspiel, Große Trommel, Tam Tam, Chinesischer Gong und Zymbeln hat der Schlagzeuger zu bedienen und dabei darauf zu achten, dass die klangliche Differenzierung erhalten bleibt. Levitas verwendet in diesem Konzert eine ganz eigene, wenn auch ab und zu an Filmmusik erinnernde Sprache und zeigt ein feinsinniges Gespür für das breitgefächerte Klangspektrum der Schlaginstrumente. Es entsteht ein virtuoses Wechselspiel aus Melodie und Rhythmus, Klang und Geräusch, das an den Solisten die höchsten technischen Anforderungen stellt.

Maurice Ravel (1875-1937)

Im Auftrag der Fürstin und Mäzenin Edmond de Polignac komponierte Maurice Ravel die **Pavane pour une infante défunte** im Jahre 1899. Das ursprünglich für Klavier komponierte Stück arbeitete der Komponist 1910 für kleines Orchester um. Beide Fassungen stießen in den Salons und Konzertsälen auf ein begeistertes Publikum, vor allem die Orchesterfassung mit ihren Harfenglissandi und reinen Harmonien sorgte für einen sensationellen Erfolg und schien zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Reminiszenz an vergangene, bessere Zeiten zu sein. Der Komponist selbst sah dieses etwa siebenminütige Werk weitaus kritischer als seine Zuhörerschaft: „[...] sie ist allzu offenkundig von Chabrier beeinflusst und ziemlich armselig in ihrer Form.“, konstatierte Ravel einmal.

Den Titel, der übersetzt *Pavane für eine verstorbene Prinzessin* bedeutet, hatte Ravel eigenen Aussagen zufolge wegen des schönen Klangs gewählt, ein Text oder Programm habe ihm bei der Komposition des Stückes nicht vorgeschwebt. Die Pavane regte ihrerseits jedoch Literaten zu schriftstellerischen Ideen an, darunter den Dichter Raymond Schwab, der 1910 zu einem Märchen inspiriert wurde, und P. Henry Proust, der 1930 eine Novelle nach Ravels Musik verfasste. Die Pavane ist ursprünglich ein aus Padua stammender langsamer Schreittanz mit Prozessionscharakter, wurde nach spanischer Tradition aber auch als würdevoller Abschied im sakralen Trauerritual verwendet. Ravels Musik hat einen melancholischen Charakter und berührt bis heute durch ihre zarte Schlichtheit. Die einfache, aber raffiniert instrumentierte Melodie wird durch das Solohorn eingeführt und danach von den Streichern und Holzbläsern aufgenommen, bis das Werk schließlich in einer von Harfenglissandi begleiteten Streichervariation verklingt.

UK SH

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
Schleswig-Holstein

→ **Blutspendezentrum**
im CITTI-Park

www.blutspende.uk-sh.de

☎ **0431 260-7788**

neue Öffnungszeiten
ab 1. Juni 2010

→ **Blutspende**

Mo 7-11 Uhr

Di 10-16 Uhr

Mi 10-18 Uhr

Do 13-19 Uhr

Fr 13-18 Uhr

+ einen Sa. im Monat

8-12 Uhr (s. Internet)



George Gershwin (1898-1937)

Wohl kein zweiter Komponist im frühen 20. Jahrhundert verstand es wie George Gershwin, Stilelemente der klassischen, aus Europa stammenden sogenannten Ersten Musik mit denen der nordamerikanischen Unterhaltungsmusik zu kombinieren. Aufgewachsen als Kind jüdisch-russischer Einwanderer in unterschiedlichen Stadtteilen New Yorks hatte der junge Gershwin sich das Klavierspiel selbst beigebracht, indem er klassische Musik, Ragtimes, Jazz und Schlager hörte und nachspielte. Seine Karriere begann mit der Komposition von Songs für Musicals, Comedies und Revuen, und sein erklärtes Ziel war es von jeher gewesen, eine originär amerikanische Kunstmusik zu schaffen. Diese sollte sich befreien von stilistischen Grenzen und keine elitären Ansprüche stellen, für das klassisch gebildete Bürgertum ebenso bestimmt sein wie für den Jazz- und Schlager-liebenden Arbeiter. Dieser Spagat gelang Gershwin ausnehmend gut und bewirkte mit der 1924 komponierten Rhapsody in Blue den internationalen Durchbruch, der ihn auch bei europäischen Komponisten zu einem beachteten und geschätzten Kollegen werden ließ.

1928 unternahm Gershwin eine Europareise, unter deren Eindruck die Tondichtung **An American in Paris** entstand. Wie er selbst äußerte, war es seine Absicht, „die Eindrücke eines amerikanischen Reisenden wiederzugeben, der durch Paris schlendert, den Straßenlärm hört und die französische Atmosphäre in sich aufnimmt.“ Das Ergebnis ist ein einsätzig angelegtes, in drei Abschnitte gegliedertes Werk, das durch seine lautmalerischen Motive und stilistischen Elemente sofort das Bild einer Stadt der Roaring Twenties vor dem inneren Auge des Hörers erstehen lässt. Taxihupen imitieren den Straßenlärm, Tanzsaalmusik erklingt, Jazz- und Blueselemente tauchen auf und plötzlich eine Charleston-Melodie, die nichts mehr mit Paris zu tun hat, sondern Amerika wieder ins Gedächtnis ruft: Der Reisende hat Heimweh, das alte Europa ist nicht sein Zuhause, sondern er sehnt sich nach dem Way of Life der Vereinigten Staaten. Heute ist An American in Paris neben der Rhapsody in Blue die am meisten gespielte Gershwin-Komposition im Konzertsaal.

Mareike Looft

Besuchen Sie für weitere Auskünfte das Sinfonieorchester
am Ernst-Barlach-Gymnasium im Internet unter

www.barlach-orchester.de

Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium Kiel

www.barlach-orchester.de

www.ebg.com.org

Neil Fellows

Erlengrund 27, 24211 Preetz, Tel. 0 43 42-49 56
n.fellows@web.de

Ernst-Barlach-Gymnasium

Charles-Ross-Ring 53, 24106 Kiel
Tel. 04 31-33 73 76, Fax 04 31-3 58 26

Konzertkartenvorverkauf:

Konzertkasse Streiber, Ruth König Klassik

Eintritt: 10,00 Euro – Schüler/Studenten: 5,00 Euro

Verein „Freunde des Sinfonieorchesters am Ernst-Barlach-Gymnasium Kiel e.V.“

Charles-Roß-Ring 53 · D-24106 Kiel
Tel. 04 31/33 73 76 Fax 04 31/3 58 26

E-Mail: s-leuschner@foni.net

Spenden- und Beitragskonto:

Konto 97142 400 · Förde Sparkasse · BLZ 210 501 70

Besetzung

1. Violinen

Marianne Achterberg
Fabian Braun
Johanna Freimuth
Hauke Gremmel
Cornelia Mertens
Merle Hinrichsen
Swaantje Kaiser
Katharina Leuschner
Sophie Magaard
Mia Scharfenberg
Aaron Zittlau

2. Violinen

Wiebcke Bartsch
Johannes Lürken
Gwendolin Brandt
Isabelle Chalamel
Jule Fischer
Clara Fleischhauer
Jörg Hermann
Marei Moldenhauer
Bratsche
Lorena Steidle

Bratschen

Nils Asmussen
Mischa Dobrushkin
Karoline Günt
Reinhold Kaiser
Simon Kempendorf
Johanna Klinkenbusch
Alf-Michael Sontag

Violoncelli

Joseph Defant
Jürgen Elis
Johanna Kahlcke
Charlotte Pauline Klöter
Julia Lange
Marius Stolle
Dominik Treß

Kontrabässe

Sebastian Baum
Markus Günt
Sophia Günt
Imke Hinrichsen
Leonie Waldeck

Flöten

Milena Benson
Annelie Weißel

Piccolo

Christina Sinjen

Oboen

Deborah Eilers
Clara Petermann

Englisch Horn

Antje Vogt

Klarinetten

Kira Schall
Leander Schmedemann
Fabian Thomsen

Bassklarinetten

Kira Schall

Fagotte

Verena Carl
Hartmut Clausnizer
Judith Eiler
Susanne Schiemenz

Hörner

Anton Beckmann
Justus Fuchs
Franziska Janssen
Constantin Mende
Lukas Meyerollbersleben

Trompeten

Tom Holthusen
Stefan Kalkbrenner
Paul Taubitz

Posaunen

Michael Germeshausen
Doris Gutbier
Jane Scholz

Pauken und Schlagzeug

Bao van Cong
Florian Stapelfeldt

Harfe

Marie Bender



Den richtigen Ton treffen.

 Förde
Sparkasse

Nicht nur gute Konzerte leben von der Kunst, den richtigen Ton zur richtigen Zeit zu treffen. Auch in Geldangelegenheiten kommt es auf Harmonie und eine enge Abstimmung an. Wir freuen uns auf Sie.